

**REDAKTION:**  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach  
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11  
E-Mail: redaktion-ga@suedostschweiz.ch  
**REICHWEITE:** 163 000 Leser  
**ABO- UND ZUSTELLSERVICE:**  
Tel. 0844 226 226, Fax 055 645 28 71  
E-Mail: abo-gastersee@suedostschweiz.ch  
**INSERATE:**  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 04, uznach@so-publicitas.ch

REGION

**In Rapperswil-Jona liegt Überbauungsplan Bühlpark ab sofort öffentlich auf.**

SEITE 2

REGION

**In der «Berühmte Geschlechter»-Serie werden die Hubatkas vorgestellt.**

SEITE 7

SPORT REGION

**Die Volleyballer des TSV Jona erleiden in der NLB einen Rückschlag.**

SEITE 13

INSERAT

Ihr Spezialist:

**baggio**

FENSTER + TÜREN  
8867 NIEDERURNEN  
www.baggio.ch

Wärmeschutz Inbegriffen

Verpackung durch Ideen. EgoKiefer

## Ampelchaos in Rapperswil-Jona?

**Rapperswil-Jona.** – Gleich zweimal krachte es in Rapperswil-Jona. Am Mittwoch und am Freitag kollidierten Autos an den Kreuzungen am Cityplatz sowie an der Feldlistrasse. Bei beiden Unfällen behaupten die Beteiligten, bei grünem Ampellicht losgefahren zu sein. Spielen die Ampeln in Rapperswil-Jona verrückt? Das kantonale Amt für Verkehrstechnik und die Kantonspolizei widersprechen dieser Darstellung. **SEITE 2**

## Brandstifter kommt vor das Kreisgericht

**Kaltbrunn.** – Er habe aus Wut und Trauer gehandelt, sich unverstanden gefühlt, beteuert der Angeklagte in seinem Geständnis. Der Mann hatte Weihnachten 2012 ein Haus in Kaltbrunn in Brand gesteckt. Die Bewohner überlebten nur knapp. Ende April wird sich der 35-Jährige vor dem Kreisgericht See-Gaster verantworten müssen. Die Staatsanwaltschaft fordert 14 Jahre Gefängnis. **SEITE 7**

## Den Joner Futsalern gelingt der Aufstieg

**Pfäffikon.** – Sie haben sich den Aufstieg zum Saisonziel gesetzt, und sie haben es geschafft: Die Futsalern des BSC Jona spielen in der nächsten Saison in der NLA, welche im Schweizer Hallenfußball die zweithöchste Spielklasse ist. Der entscheidende Sieg gelang Jona am Sonntag in Pfäffikon mit einem 4:3 gegen APEP Limianos. Der BSC schloss die Saison mit nur einer Niederlage ab. **SEITE 13**

Region	2
Todesanzeigen	8/9
Sport Region	13
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Börse	18
Wirtschaft	19
Kultur	21
Sport	22
Fernsehen, Radio-Tipp	27

### SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Italiens Verkehrsminister Lupi trifft sich mit Bundesrätin Leuthard.

### WETTER HEUTE

Linthgebiet



SEITE 26

# Schänis beginnt im Gebiet Eichen nochmals bei null

**Im Eichen werden nun weder Tennisplätze noch sonstige Freizeitanlagen erstellt. Die Gemeinde Schänis fängt mit der Planung nochmals von vorne an – mit den Bürgern.**

Von Anina Peter

**Schänis/Kaltbrunn.** – Der Teilzonenplan «Eichen» wird hinfällig, teilt die

Gemeinde Schänis gestern mit. An der kommenden Bürgerversammlung wird also nicht darüber abgestimmt, ob im Gebiet Eichen Tennisplätze und Freizeitanlagen gebaut werden.

Die Gemeinde beabsichtigt stattdessen, einen öffentlichen Anlass zu organisieren. Dabei sollen für das Gebiet am Dorfrand andere Ideen gesucht und neue Pläne geschmiedet werden. Ähnlich einem Workshop soll der Anlass, wie Gemeindepräsident

Herbert Küng sagt, noch vor dem Sommer stattfinden.

427 Schänner hatten das Referendum gegen den Teilzonenplan Eichen ergriffen (die «Südostschweiz» berichtete).

**In Kaltbrunn sehr willkommen**

Sie stürten sich vor allem an drei Tennisplätzen, die der Tennisclub Schänis dort bauen wollte.

Die Gemeinde wollte dem Club das

Land unentgeltlich zur Verfügung stellen. Im Rahmen der Bauarbeiten sollten rund um das ehemalige Altersheim Eichen neben den Tennisplätzen weitere Freizeitanlagen für Jung und Alt entstehen.

Am Samstag hat der Tennisclub entschieden, auf den Weiterzug der Pläne im Eichen zu verzichten. Jetzt wird der Club seine Plätze in Kaltbrunn bauen. Dort freut man sich bereits auf den «Neuzugang». **BERICHT SEITE 3**

# Eine Notbrücke macht Betlis trotz Felssturz mit Auto erreichbar



**Provisorium:** Arbeiter des Ammler Werkhofs setzen die Betliserstrasse mit einer Notbrücke in stand.

Bild Matthias Hobi

**Seit gestern Abend ist Betlis mit dem Auto wieder erreichbar. Möglich macht dies eine Notbrücke über die Einschlagstelle des Felssturzes.**

Von Matthias Hobi

**Amden.** – Drei Stahlträger führen über das riesige Loch in der Betliserstrasse ganz in der Nähe des Kraftwerks Muslen. Zwischen den Trägern hindurch sieht man Geröll und den blitzenden Walensee.

Mitarbeiter des Ammler Werkdienstes legen Bretter über die Träger und

erstellen so eine Notbrücke über die gewaltige Einschlagstelle. Zerbrochener Asphalt und ein herunterhängendes Metallgelenk zeugen von der Wucht des Felssturzes. Der hatte die Strasse in der Nacht auf Freitag zerstört (die «Südostschweiz» berichtete). Es ist der heftigste Felssturz, der sich auf der Strasse nach Betlis in den letzten Jahren ereignet hat.

**15 bis 20 Kubikmeter Fels geräumt**  
Für die Betliser bedeutete dies, dass sie von Freitagmorgen bis Montagabend nicht mehr mit dem Auto nach Weesen fahren konnten. Dank Nottransporten mit der Seerettung und

Extrakursen der Schiffsbetrieb Walensee AG waren sie dennoch nicht komplett von der Aussenwelt abgeschnitten. Am Samstag räumten Felsräumungsspezialisten mit Sprengstoff und Brecheisen 15 bis 20 Kubikmeter Gestein aus der Wand über der Strasse, wie Hans Rauner von der Glaroc GmbH erzählt.

«Dank den Spezialisten und den Mitarbeitern des Ammler Werkdienstes ist die Betliserstrasse ab Dienstag bereits wieder befahrbar», sagt Urs Roth, Gemeindepräsident von Amden. Allerdings dürfen derzeit nur die Einwohner von Betlis die Notbrücke überqueren. **BERICHT SEITE 4**

## Situation in Ukraine belastet Gipfeltreffen

**Brüssel.** – Der russische Staatschef Wladimir Putin muss sich am Dienstag in Brüssel auf einen frostigen Empfang gefasst machen: Zankapfel zwischen Brüssel und Moskau ist die Ukraine, wo der Konflikt zwischen Regierung und Opposition eskaliert. Nun will die EU «reinen Tisch» machen. «Russland und die EU haben durch die Stärkung ihrer Zusammenarbeit als strategische Partner viel zu gewinnen», liess EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso verlauten. Doch dazu brauche es «strategisches Vertrauen». **(sda) BERICHT SEITE 15**

## Tunesien gibt sich moderne Verfassung

**Tunis.** – Tunesien hat seit gestern eine fortschrittliche Verfassung. In der Nationalversammlung setzten der Präsident, der Regierungschef und der Vorsitzende der Verfassungsverammlung unter allgemeinem Jubel ihre Unterschriften unter das Dokument, das von der Versammlung zuvor beinahe einstimmig verabschiedet worden war. Die Verfassung, die von den bisher regierenden gemässigten Islamisten mitgetragen wird, garantiert Religions- und Gewissensfreiheit sowie die Gleichberechtigung von Frau und Mann. **(sda) BERICHT UND KOMMENTAR SEITE 17**

## Alle wollen etwas von Stan

**Melbourne.** – Im Tenniszirkus ist Stanislas Wawrinka schon länger dabei. Das, was er aber gerade zurzeit erlebt, ist für ihn neu: Nach seinem Sieg am Australian Open in Melbourne will die Welt von ihm möglichst alles wissen. Und er steht fast ununterbrochen im Fokus der Weltmedien. So klickten einen Tag nach seinem Finalsieg gegen Rafael Nadal denn auch die Auslöser der Fotokameras ungezählte Male. Wawrinka selber realisiert das Geschehene nach und nach auch. **(so) BERICHT SEITE 24**





**Grundversorgung wohnortnah sichern**

Am Neujahrspéro im Spital Linth machte sich Gesundheitsdirektorin Heidi Hanselmann für ein Generationenprojekt stark. Darin spiele das Spital Linth mit der Netzwerkstrategie eine zentrale Rolle.

Uznach. – «Die Modernisierung der Spitalinfrastrukturen und die damit verbundenen Spitalneubauten sind dringend notwendig. Mit dem Generationenprojekt investieren wir in eine qualitative hochstehende wohnortnahe Spitalversorgung», so Heidi Hanselmann am Neujahrsempfang für Behörden und Hausärzte.

Haupttriebfeder des Projekts sei das abgestufte Versorgungsmodell. Das Kantonsspital St. Gallen biete Zentrumsleistungen und hochspezialisierte Medizin an. Das Spital Linth sichere die wohnortnahe Grundversorgung.

Damit positioniere es sich als wichtiges Spitalversorgungsangebot für die Region wie in der gesamten Spitalstrategie des Kantons – auch mit speziellen Leistungen als erweiterte Basisversorgung.

**Versorgung kostengünstig optimieren**  
Mit Netzwerken und Innovationskraft soll die Gesundheitsversorgung kostengünstig optimiert werden. Regierungsrätin Heidi Hanselmann unterstrich, dass sich der Kanton einen Abfluss von Prämien- und Steuergeldern durch fehlende Investitionen nicht leisten könne.

Der von der IHK empfohlene Rückbau der bisherigen Spitäler würde so viel Geld verschlingen wie das vorgeschlagene Projekt. Darüber könne das St. Galler Volk voraussichtlich im November abstimmen.

**Prozesse im Spital Linth erleichtern**  
Spitaldirektor Urs Graf zeigte auf, welche Verbesserungen die zweite Baustufe für das Spital Linth bringt. Durch die Patientenzunahme von über 40 Prozent innerhalb von zehn Jahren und dem damit verbundenen Anstieg der Mitarbeiterzahl und Spezialisten würden auch prozessorientierte Abläufe benötigt, erklärte Graf.

So solle es möglichst kurze Patientenwege geben. Dies könne mit dem Anbau realisiert werden. Mit einer vernünftigen Logistik würden die angrenzenden Wohngebiete weniger stark beeinträchtigt.

**Netzwerke und Kooperationen**

Über 30 Kooperationen betreibt das Spital Linth derzeit. Die Radiologie werde durch das Kantonsspital St. Gallen betreut, radioonkologische Versorgung durch eine Beteiligung an der Radiotherapie in Rütli zukünftig wohnortnah angeboten.

Seit neun Jahren gehört die Kardiologie im Spital Linth zu einem Fachbereich, welche heute von Dr. Angelo Carone und Dr. Reto Berli geführt wird. Sie stellten ein innovatives Echokardiographie-Gerät vor, das mittels Ultraschall dreidimensional die Funktion und den Zustand des Herzens aufzeigt. Die optimierte Technik bringe speziell für die Diagnostik wesentliche Vorteile. (eing)

# Ammler Gemeindearbeiter bauen Notbrücke nach Betlis



**Deutliche Warnung:** Warnschilder und Absperrung sollen Neugierige abhalten.



**Beeindruckend:** Stahlträger überspannen das klaffende Loch in der Betliserstrasse.



**Kontrollfahrt:** Urs Roth begutachtet die Unglücksstelle mit Andreas Mang und Marcel Bachmann (von rechts).



**Helfer in der Not:** Franz Thoma und Wendelin Böni vom Ammler Werkdienst bauen eine Notbrücke über die knapp zehn Meter lange Einschlagstelle des Steinblocks.

Bilder Matthias Hobi

**In Windeseile haben Arbeiter der Gemeinde Amden eine provisorische Brücke an der Betliserstrasse gebaut. Damit ist der Weiler seit gestern Abend wieder per Auto erreichbar. Zuvor hatten Spezialisten viel Fels entfernt.**

Von Matthias Hobi

Amden. – Mit prüfendem Blick betrachtet Urs Roth die Felswand oberhalb der Strasse, welche Weesen mit dem Ammler Weiler Betlis verbindet. Vom Schiff der Seerettung aus kann der Ammler Gemeindepräsident das Ausmass der Zerstörung am besten einschätzen.

Hier ist in der Nacht auf Freitag ein Steinblock auf die Strasse gekracht und hat diese auf einer Länge von ungefähr zehn Metern zerstört (die «Südostschweiz» berichtete). Gesteinsbrocken, Asphaltstücke und ein verbogenes Metallgelenk lassen erahnen mit welcher Wucht der Fels auf der Strasse zerbrochen ist.

«Glücklicherweise befand sich zur Zeit des Unglücks niemand auf der Strasse», sagt Roth. Ein Zufall, denn für die 36 Bewohner von Betlis ist die Strasse im Winter, wenn das Kursschiff nicht fährt, der einzige Zugang zu ihrem Wohnort. Im Sommer ist der Weg bei Touristen und Wanderern wegen

seiner spektakulären Aussicht auf Walensee und Berge beliebt. Trotz regelmässiger Steinschläge ist es laut dem Ammler Gemeindepräsidenten auf der Strasse noch nie zu einem tödlichen Unfall gekommen.

## «Notbrücke nur für Einwohner von Betlis»

Bis auf jenen von August Raillard. Wenige Meter oberhalb der Einschlagstelle erinnert eine Gedenktafel an den Basler Alpenpionier, der 1863 den Schweizer Alpen Club mitbegründet hatte. 1889 war er von einer Wanderung nicht zurückgekehrt. Als Todesursache gilt ein Schwindelanfall.

Unter der Gedenktafel arbeiten der Ammler Werkdienst-Chef Franz Thoma und der Brunnenmeister Wendelin Böni an einer provisorischen Brücke. Mit dem Helikopter wurden zuvor drei Stahlträger herbeigeflogen und über das Loch gelegt. Die Arbeiter belegen diese nun mit Brettern, um die Brücke für Autos befahrbar zu machen. «Vorerst wird die Notbrücke aber nur für Einwohner und Grundeigentümer aus Betlis befahrbar sein», sagt Urs Roth. Auch für sie gelte die Beschränkung auf maximal 2,10 Me-

ter hohe und 3,5 Tonnen schwere Fahrzeuge.

Bereits am Freitag hatten Spezialisten um Bergführer Hans Rauner mit den Aufräumarbeiten im Gebiet begonnen. «Glücklicherweise war das Wetter blendend und der Zugang von der Strasse her leicht möglich», sagt der Geschäftsführer der Glaroc GmbH, die auf Felsräumungen spezialisiert ist. In einer Hauruck-Aktion habe man den Felsen angebohrt und am Samstagmorgen Sprengladungen platziert. «Dabei mussten wir aufpassen, dass nicht die ganze Felsnase auf einmal runterkommt», sagt Rauner. Denn diese hätten die Strasse komplett zerstört.

## «Die absolute Sicherheit gibt es nicht»

Die Spezialisten sprengten daher zweimal und brachen den Fels in Handarbeit mit ihren Brecheisen lose. «Insgesamt haben wir gut 15 bis 20 Kubikmeter Gestein weggeräumt», erzählt Rauner. Der Felssturz ist dem erfahrenen Alpinisten ein Rätsel. «Normalerweise kündigt sich ein Steinschlag in dieser Grösse an. Bereits zuvor fallen kleinere Steine auf

die Strasse.» Auch grosse Temperaturunterschiede könnten kaum die Ursache sein. Rauner vermutet die normale Erosion hinter dem plötzlichen Steinschlag. «Sicher ist nur, dass die Betliser riesiges Glück hatten», sagt der Spezialist.

Umso unverständlicher ist es für ihn, dass Spaziergänger die klar sichtbaren Absperrungen und Warnschilder ignorierten. «Das ist eine absolut unverständliche Dummheit.»

Rauner weiss, wovon er spricht, denn in den letzten drei Jahren hat er mit seinem Team jährlich während einem Monat die Felswand oberhalb der Betliserstrasse von losem Gestein befreit. «Trotzdem kann immer etwas herunterkommen. Die absolute Sicherheit gibt es in der Natur nicht», sagt er.

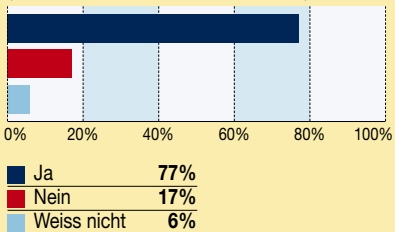
Ähnlich sieht es auch der Ammler Gemeindepräsident Urs Roth: «Wir machen Touristen mit Schildern auf die Gefahr aufmerksam.» Eine absolute Sicherheit wäre jedoch nur mit einem sehr teuren Tunnel möglich. Auch das komplette Ausräumen der Felswand wäre teuer und kaum machbar. Die Felsräumungen in den Jahren zuvor hätten jeweils 150 000 Franken gekostet.

In den nächsten Tagen soll mit der definitiven Instandstellung der Betliserstrasse begonnen werden. Ihre Sanierung wird mehrere Wochen dauern und bis zu 70 000 Franken kosten.

**FRAGE DES TAGES**

Ist Stanislas Wawrinka nach dem Sieg am Australian Open zu noch mehr fähig?

(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 256)



**Die heutige Frage:**

Verfolgen Sie Award-Shows wie die Grammy-Gala oder die Oscar-Nacht?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: [www.suedostschweiz.ch/umfragen](http://www.suedostschweiz.ch/umfragen)